

Jahresbericht 2020



Liebe Freunde des Centro Villa Candelaria!

Vielen herzlichen Dank für die Anteilnahme, die Gebete, die Worte der Ermutigung und einen besonderen Dank für die zusätzliche finanzielle Unterstützung in diesem Jahr!

Durch die Pandemie und den langen Lockdown in Bolivien hat die Armut sichtbar zugenommen. Wie bekannt ist, besteht viele der betreuten Familien aus alleinerziehenden Müttern, die Gelegenheitsarbeiten ohne Sozialleistungen verrichten. Die Pandemie hat dazu geführt, dass die meisten von ihnen ihren Arbeitsplatz verloren haben. Die Familien, zu denen sie zum Putzen, Wäschewaschen oder Gärtnern gingen, haben es vorgezogen, diese Dienste auszusetzen, aus Angst vor Ansteckung aber auch, weil sie weniger Geld zur Verfügung haben.

Man konnte sie auf den Straßen, irgendetwas verkaufen sehen, unter anderem Saft in Eimern oder Heilkräuter,



die sie vom Berghang nahmen, von dem sie dann völlig verschwunden waren. Viele Strassen-ecken in den Quartieren wurden zu kleinen Märkten und die Leute baten um Arbeit. Es schmerzte, ihnen nichts geben zu können oder ihnen nicht immer etwas abkaufen zu können. Dank der Unterstützung von Freunden und sogar vielen nicht bekannten Leuten war es möglich, während der Monate des Lockdowns wöchentlich und später dann monatlich Lebensmittel zu verteilen.

Die Familien sind dafür sehr dankbar gewesen: "Sie haben uns sehr geholfen, wir hatten nichts mehr zu essen", konnte man hören. Auch die Freude der Kinder war gross, als sie die Tüten mit Lebensmitteln öffneten und sahen, dass sie

verschiedene Getreidesorten, Milch, Obst und Gemüse sowie Hygieneartikel enthielten. Später wurde in Wiñay Kusiy Mittagessen zum Abholen gekocht. Einigen Familien konnte auch mit der Zahlung der Miete und der Arztkosten geholfen werden.

Regelmäßig erhielten 80 Familien mit über 100 Kindern die Lebensmittel, mindestens einmal viele mehr. Der Besuch so vieler Familien führte dazu, dass Mary mit dem Virus infiziert wurde. Gott sei Dank verschwanden zwei Tage, nachdem sie positiv getestet worden war, nach einer Gebetszeit alle Beschwerden. Kein weiteres Familienmitglied wurde infiziert; auch nicht ihre 87-jährige Mutter.

Schulbildung

Als der Präsenzunterricht ausgesetzt wurde, beschloss man, den Kindern auch Schulmaterial zu bringen.



Der Fernunterricht war anfangs eine echte Herausforderung für die Lehrer, aber sie halfen sich gegenseitig. Eine besonders edv-gewandte Lehrerin hat eine Schulung für die anderen gemacht. Die Qualität des Unterrichts und die Ressourcen, die sie nutzten waren durchaus vergleichbar mit denen von finanziell besser gestellten Privatschulen. Die kurzen Lehrvideos wurden dann über WhatsApp verschickt.

Viele Familien und Schüler hatten grosse Mühe, mit der Technik. Kinder aus der Nähe der Schule erhielten die Möglichkeit, das Schul-WLAN zu nutzen, und andere erhielten Gut-habenkarten, um Mega-bytes für das Handy zu kaufen, damit der Schulunterricht nicht ausschließlich denjenigen vorbehalten bliebe, die über die Mittel verfügten.

Als sich die Situation besserte, baten wir die Lehrer, die dazu bereit waren, einmal in der

Woche die Kinder in der Schule zu unterrichten, vor allem die, die nicht über die technischen Mittel verfügten.

Die Kinder im Gefängnis arbeiteten an den Texten mit den Materialien, die wir ihnen brachten. Besuche im Gefängnis waren nicht erlaubt, so dass die Lieferungen der Lebensmittel und Schulmaterial mit aller Sorgfalt der Desinfektion vor der Tür erfolgten. Es ist schade, dass die Kinder so lange eingesperrt sind. Wir hoffen, dass sie nächstes Jahr wieder am Unterricht teilnehmen dürfen.

Ganzheitliche Arbeit

Das Schicksal der Familie Gutiérrez ist durch die schwierigen Lebensumstände

der Mutter geprägt.

Ihre eigene Mutter verließ sie, um im Ausland zu arbeiten.

Ihre Großmutter hat für sie gesorgt.

Später hatte sie einen Lebens-

partner, der dann vor 4 Jahren bei einem Autounfall ums Leben kam, als sie mit ihrem zweiten Kind schwanger war und begann unter Depressionen zu leiden. Sie hörte von der Schule und beschloss, von einer 20 km entfernten Provinz nach Villa Candelaria zu ziehen, um ihre Kinder in der Schule und im Kinderhort anzumelden. Leider brach sich während der Pandemie das jüngste Kind den Arm und die Mutter war mehrere Monate lang arbeitslos. Sie bekamen die Lebensmitteltüten und auch Unterstützung für medizinische Behandlungen, sowie Schulmaterial, so dass die Kinder am virtuellen Unterricht teilnehmen konnte. Als sie wieder in der Reinigung arbeiten konnte, besuchten die Kinder das Notprogramm im Kinderzentrum. Dort lernen sie fürs Leben, erhalten Essen und werden betreut bis die Mutter am Nachmittag von der Arbeit zurück ist.



Auch sie begann wieder Mut zu fassen. Im Oktober erzählte die Mutter der Sozialarbeiterin verzweifelt, dass ihr älterer Sohn stark stottert. Der Junge litt selbst auch darunter. Er konnte kaum ein Wort aussprechen und ist schon in der ersten Klasse. Nach einer Seelensorgezeit mit ihm begann er mit einem Mal, zur Freude aller, zu sprechen ohne zu stottern!

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Herausforderungen wurde der finanzielle Druck erheblich. Seit März gingen die Beiträge der Eltern zur Schulbildung ihrer Kinder enorm zurück. Die Projektleitung wurde daher gezwungen, sich mit den Lehrern auf eine Kürzung ihrer Gehälter zu einigen; nicht alle hatten Verständnis, weil sie selbst mit ihrer Familiensituation zu tun hatten. Gott sei Dank konnten doch alle Schwierigkeiten überwunden werden.

Nun müssen wir uns einer weiteren Herausforderung stellen, nämlich der Deckung der Stipendien für die Kinder im Jahr 2021. Die Eltern schätzen zwar die bessere Schulbildung ihrer Kinder und sind deshalb bereit etwas zur Bildung ihrer Kinder beizutragen, anstatt sie bei der staatlichen Schule anzumelden. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage wird jedoch angenommen, dass die Familien nicht mehr als die Hälfte des bisherigen Beitrags leisten können. Dadurch sind wir gezwungen, uns um mehr Unterstützung zu bemühen, um das Werk nicht schließen zu müssen.

Die Schule leistet einen wichtigen Beitrag. Es hat beispielsweise immer wieder Schüler der 4. und 5. Klasse gegeben, die von einer staatlichen Schule kamen und weder lesen noch schreiben konnten. Diese mussten mühevoll im Centro Villa Candelaria auf den Stand gebracht werden. Die Schule ist für viele Kinder ihre zweite Familie.

Im Namen der Kinder und der Familien, bedanken wir uns von ganzem Herzen und wünschen Ihnen Gottes Segen und eine friedvolle Weihnachtszeit hoffentlich im Kreise der Familie, in dieser Corona Zeit.

Das OESER Team